

Gottesdienst zu Oculi

Musik zum Eingang

Begrüßung

Lied zum Eingang: Dich rühmt der Morgen 0165,1+2

Eingangsgebet

Introitus: EG 750 (Psalm 34) in Sickershausen

In der FK evtl. 801,6 (Psalm 25)

Kyrie (Gloriaeinleitung und Gloria entfallen in der
Passionszeit!)

Zwischengesang: Korn, das in die Erde EG 98,1-3

Tagesgebet

Lesung: 1. Könige 19,1-8

Zwischengesang: Ich bin das Brot 096,1-3

Evangelium (=Predigttext Lk 9,57-62), Glaubensbekenntnis

Lied vor der Predigt: In einer fernen Zeit 0146,1-5

Predigt

Lied nach der Predigt: Du bist mein Zufluchtsort 032 (3x)

Abkündigungen

Fürbitten mit Ruf: Oculi nostrum EG 699 (2x: 1lat +1dt)

Vaterunser, Sendung und Segen

Lied zum Ausgang: Oculi nostrum EG 699 (2x: 1lat +1dt)

Musik zum Ausgang

Eingangsgebet

Wir kommen zu dir, guter Gott,

einige mit Angst und Sorge um Menschen, die sie lieben.

Wir denken an die Menschen, die nicht mehr aus dem Haus
dürfen, die Menschen, die in den Krankenhäusern

Ansteckung riskieren, um anderen zu helfen.

Wir denken an die Menschen, die sich um einen infizierten
Menschen sorgen und die, die um einen Menschen trauern.

Wir geben dir alle Menschen in deine Hand, wir geben dir
unsere Sorge ab und unsere Angst. Unsere kurze Sicht, weil
wir die Zukunft nicht sehen.

Nimm ab von uns, was uns jetzt belastet, dass unsere Augen
auf dich schauen können, unverstellt und mit klarem Blick.

AMEN

Tagesgebet

Guter Gott,

deine Augen sehen auf uns.

Du gibst uns Kraft und Speise, auch wenn wir manchmal
nicht mehr weiter können.

Wir danken dir, dass du uns in den Wüstenzeiten unseres
Lebens nicht allein lässt.

Du deckst uns deinen Tisch, du führst uns zum frischen
Wasser. Dafür danken wir dir und loben dich, durch Jesus
Christus und den Heiligen Geist.

AMEN

Lesung: 1. Könige 19,1-8

191 Und Ahab sagte Isebel alles, was Elia getan hatte und wie er alle Propheten Baals mit dem Schwert umgebracht hatte. 2 Da sandte Isebel einen Boten zu Elia und ließ ihm sagen: Die Götter sollen mir dies und das tun, wenn ich nicht morgen um diese Zeit dir tue, wie du diesen getan hast! 3 Da fürchtete er sich, machte sich auf und lief um sein Leben und kam nach Beerscheba in Juda und ließ seinen Diener dort. 4 Er aber ging hin in die Wüste eine Tagereise weit und kam und setzte sich unter einen Ginster und wünschte sich zu sterben und sprach: Es ist genug, so nimm nun, HERR, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter.

5 Und er legte sich hin und schlief unter dem Ginster. Und siehe, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh auf und iss! 6 Und er sah sich um, und siehe, zu seinen Häupten lag ein geröstetes Brot und ein Krug mit Wasser. Und als er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen. 7 Und der Engel des HERRN kam zum zweiten Mal wieder und rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir. 8 Und er stand auf und aß und trank und ging durch die Kraft der Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berg Gottes, dem Horeb.

Evangelium (=Predigttext Lk 9,57-62)

Und als sie auf dem Wege waren, sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wohin du gehst.

Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege. und er sprach zu einem andern: Folge mir nach! Der sprach aber: Herr, erlaube mir, dass ich zuvor hingehge und meinen Vater begrabe.

Er aber sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes! Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, dass ich Abschied nehme von denen, die in meinem Hause sind.

Jesus aber sprach zu ihm: Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.

Predigt

Lass doch die Toten ihre Toten begraben! Du aber geh hin und verkünde das Reich Gottes.

Liebe Gemeinde, oft wird darauf hingewiesen, welche große Forderung Jesus an seine Jünger damals stellte. Sie sollen die Familie verlassen, sie sollen nicht zurückschauen und auch die Toten einfach tot sein lassen.

Aber es wird oft übersehen, was für eine tolle Botschaft das eigentlich ist:

Schau nicht zurück.

Wo sind gerade deine Augen? Sind sie hier und jetzt oder schweifen sie nach hinten.

Denken sie gerade an die verpassten Gelegenheiten? Oder sind wir hier, bei Gott.

Bei vielen Menschen drehen sich die Gedanken immer wieder zurück. Früher war alles besser. Oder sie denken an die Fehler, die sie gemacht haben. Das, was hinter ihnen liegt und sie nicht mehr in der Hand haben. Das was sie wurmt aus der Vergangenheit. Die Schatten der Vergangenheit.

Lass doch die Toten tot sein, sagt Jesus. Schau zu mir!

Hier und heute fängt gerade etwas Großes an.

Gott kommt in unser Leben, hier und heute.

Richten wir unsere Augen auf das Hier und Jetzt auf Gottes Gegenwart:

Oculi nostri ad Dominum Deum. Oculi nostri ad Dominum nostrum. Unsere Augen sehn stets auf den Herren. Unsere Augen sehn stets auf den Herren

Zu Jesus kommen verschiedene Menschen. Wir würden heute sagen: Auch Menschen mit einer schweren Kindheit. Man will verstehen, warum Menschen so werden wie sie geworden sind und hat die Kindheit als prägende Phase entdeckt. Das ist richtig.

Aber wir sind mehr als nur unsere Vergangenheit. Jedes Kind, das von seinen Eltern ungerecht behandelt wurde, jedes Kind, das geschlagen wurde und sich ungewollt fühlte, trägt Wunden, aber jedes Kind kann sich anders entscheiden. Wir brauchen nicht mehr nur der zu sein, der wir waren. Wir dürfen nach vorne blicken. Wir brauchen unsere Eltern nicht mehr verantwortlich machen für unser Leben, sondern wir können es selbst in die Hand nehmen.

Jesus sagt: Komm mit mir. Lass deine Familie doch endlich hinter dich. Lass hinter dich, was Vater und Mutter vielleicht falsch gemacht haben und lebe jetzt hier und mit mir.

Ich spüre das oft, wenn ich heute in der Elternrolle bin.

Immer wieder kommen die Sprüche, die ich schon gehört habe einfach aus mir raus. Manchmal auch die Dinge, die mich damals als Kind schon verletzten. Wir müssen nicht so sein, wir bekommen durch Jesus eine neue Chance.

Er sagt: Deine Augen sollen auf mich schauen. Nicht nach hinten. Schau auf mich und ich gebe dir Kraft zum Neuanfang. Ich gebe dir Kraft für den neuen Morgen, egal, was in der Vergangenheit war

Oculi nostri ad Dominum Deum. Oculi nostri ad Dominum nostrum. Unsere Augen sehn stets auf den Herren. Unsere Augen sehn stets auf den Herren

Manchmal ist es ist wie beim Servieren. Die Kellnerin lernt am Anfang, dass sie keinesfalls auf die vollen Gläser schauen soll. Sondern, sie soll sich auf das Ziel konzentrieren. Denn sobald man mit dem Blick auf dem Glas versucht zu balancieren, gelingt es uns nicht, wir wackeln und verwackeln, das Glas schwabt über. Nur, dann wenn wir ein Ziel vor Augen haben, dann läuft alles rund. Nur, dann wenn wir auf Gott schauen, dann bleiben wir in Balance.

Das sehe ich auch bei Schülern. Gerade die Schüler, die wirklich schwierig oder faul sind, wenn die plötzlich ein Ziel vor Augen haben: Ich werde Polizist oder ich gehe in den Kindergarten. Dann platzt plötzlich ein Knoten.

Was ist unser Ziel, unsere Vision als Christ. Es gibt nur die eine Wahrheit: Jesus Christus selbst.

Wenn wir dieses Ziel vor Augen haben, dann klappt der Rest automatisch.

Luther sagt einmal: Sündige tapfer, doch tapferer glaube und freue dich in Christus, der Herr ist über Sünde, Tod und Teufel.

Wir leben unser Leben, machen Fehler, sündigen das gehört zum Menschsein dazu. Zum Christsein aber gehört dazu, sich zu entschuldigen, zu vergeben, einander die Hand zu reichen und voneinander hören zu wollen.

Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege.

Christsein ist immer Leben in Bewegung. Wir können uns nicht hinsetzen und meditieren und dann sind wir selig. Das wäre falsch verstanden. Christsein ist immer ein Kampf, Christsein bedeutet auch, dass wir immer wieder leiden müssen, dass wir Jesu Kreuz immer wieder auch tragen müssen. So wie Jesus kein Haupt hat, keine Ausruhestätte, so dürfen wir auch nicht selbstgefällig ruhen und aufs eigene Konto schauen, auf das, was wir angeblich erreicht haben. Sobald wir selbstgefällig sind, sind wir keine Christen mehr. Es gehört zum Christsein dazu, auf die Nase zu fallen, sich

die Knie blutig zu schrammen und aber immer wieder aufzustehen. Alles andere: Das Sitzen im Heiligen Goldenen Zimmer das ist nicht Christsein.

Oculi nostri ad Dominum Deum. Oculi nostri ad Dominum nostrum. Unsere Augen sehnen stets auf den Herren. Unsere Augen sehnen stets auf den Herren

Unser Blick darf weiter gehen. Er bleibt nicht auf der Welt hängen, nicht bei uns selbst. Aber auch nicht beim Nächsten. Unser Blick geht weiter, hinter diese Welt. Die Not sehen in dieser Welt ist wichtig, aber hinter dieser Not, da gibt es eine Kraft, die größer ist als alles Dunkel der Welt.

Hier und heute fängt gerade etwas Großes an. Gott kommt in unser Leben, hier und heute, trotz aller Dunkelheit und Traurigkeit, trotz allen Leides.

AMEN

Fürbitten mit Ruf: Oculi nostri EG 699 (2x: 1lat +1dt)

Wir danken dir, allmächtiger Vater,
dass deine Augen immer auf unserem Leben sind.

Wir bitten dich,

Lass uns immer öfter die Augen auf dich ausrichten, damit wir schauen können, was es heißt deine Liebe zu leben.

Lenke unsere Blicke weg von dem, was uns in der Vergangenheit Schwierigkeiten bereitete oder von dem was sein könnte.

Wir bitten und singen: Oculi nostri...

Wir bitten dich:

Lass immer öfter die Herrschenden auf dich schauen, damit sie sehen, was es heißt deine Gerechtigkeit zu üben.

Lenke ihre Blicke weg von Macht und Geld hin zu dem, was allen nützt. Wir bitten dich vor allem für alle, die heute gewählt werden, aber auch für die, die heute nicht gewählt werden. Lass uns alle gemeinsam an deiner Gerechtigkeit arbeiten, in Kitzingen, in Bayern und weltweit.

Wir bitten und singen: Oculi nostri...

Allmächtiger Vater,

wir haben Angst in dieser Situation. Angst um Kinder und Eltern, Angst vor den wirtschaftlichen Auswirkungen und Angst vor der Angst.

Wir sind dankbar, dass wir in einem der besten Gesundheitssysteme der Welt leben dürfen und wir bitten

dich für Ärztinnen und Pfleger, für Rettungskräfte und Polizisten, für alle, die sich der Gefahr aussetzen, um andere zu retten. Wir bitten dich, dass sie die Lage unter Kontrolle bekommen und bitten dich, dass du uns allen Hoffnung schenkst, auch in der Krise.

Wir bitten und singen: Oculi nostri...

Vater unser im Himmel Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.